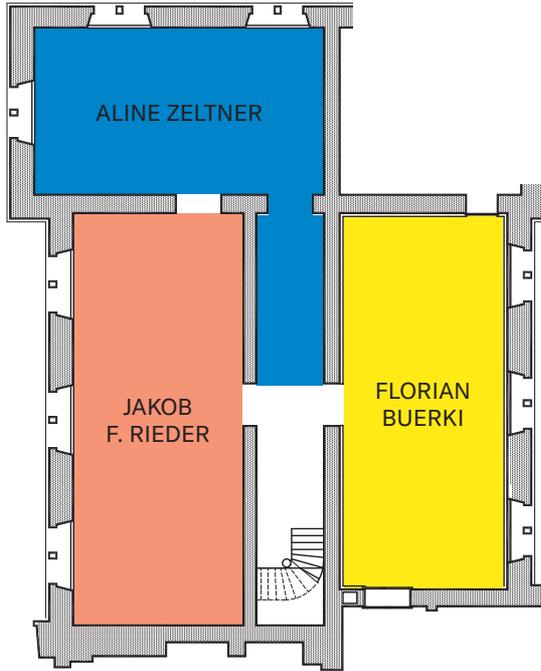


FREISPIEL

10. NOVEMBER BIS 6. JANUAR

KUNSTVEREIN SOLOTHURN



Herausgeber: Kunstverein Solothurn
Ausstellung und Publikation: Fränze Aerni, Sabrina Tiller
Texte: Fränze Aerni, Anna Bürkli, Robin Byland
Gestaltung: © sasakitiller
Redaktion: Patricia Bieder
Fotografien der Ausstellungsansichten: David Aebi, Burgdorf
Bildnachweise: Kunstschaffende
Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf
Auflage: 1500

© 2018, Kunstverein Solothurn, KünstlerInnen und AutorInnen

Ausstellung und Publikation werden grosszügig unterstützt von

STADTSOLOTHURN  **kultur**
Lotteriefonds Kanton Solothurn

Graphisches Kabinett
Kunstmuseum Solothurn,
Werkhofstrasse 30

Di bis Fr 11–17, Sa und So 10–17
www.kunstmuseum-so.ch
www.kunstverein-so.ch

2018

DREI POSITIONEN

Zum sechsten Mal bespielt der Kunstverein Solothurn parallel zur Jahresausstellung mit drei ausgewählten künstlerischen Positionen die Räume des Graphischen Kabinetts im Kunstmuseum Solothurn.

Bereits im Frühjahr hat sich die Arbeitsgruppe Freispiel, bestehend aus Vorstandsmitgliedern des Kunstvereins Solothurn, auf eine spannende Reise begeben, um Kunstschaffende, die mit dem Kanton Solothurn verwurzelt sind oder hier ihr künstlerisches Zentrum haben, in ihren Ateliers zu besuchen.

Diese Eindrücke und Erfahrungen sowie die anschliessenden Diskussionen waren bereichernd und zeigen, dass das Freispiel eine wichtige Plattform für jüngere künstlerische Positionen darstellt. Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich allen besuchten Kunstschaffenden für ihre Offenheit, mit der sie uns Einblicke in ihr aktuelles Schaffen gewährt haben. Deshalb fällt es umso schwerer, uns nach diesen Begegnungen jeweils auf drei künstlerische Positionen zu beschränken.

Unsere Wahl fiel auf Aline Zeltner, Jakob Ferdinand Rieder und Florian Buerki. Mit grossem Elan haben sie in den letzten Monaten ihre Konzepte für die Räume des Graphischen Kabinetts entwickelt. Aline Zeltner befasst sich in ihrem

aktuellen künstlerischen Schaffen mit dem Abenteuer «Zoo». Zielgerichtet und couragiert hat sie im Zoo skizziert und recherchiert. Entstanden ist die fotografische Serie *Homo animalis*.

Jakob Ferdinand Rieder hat den Ausblick aus seinem Atelierfenster auf grossformatige Leinwände gemalt. Bunte Erinnerungen an wunderliche Sommertage verschmelzen mit Fabeln aus dem Pflanzenreich, sodass man beim Betrachten freudvoll darin eintauchen kann.

Florian Buerki hat die Raumatmosphäre erforscht und eine für diesen Ort spezifische intermediale Klangskulptur erarbeitet. Die Besuchenden sind aufgefordert, still zu ruhen und sich auf den Augenblick einzulassen.

Die räumlichen Grenzen des Graphischen Kabinetts haben alle drei Kunstschaffenden beschäftigt. Auf ihre sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen versuchen sie, die Räume aufzusprengen und Momente für Unerwartetes und Unmittelbares zu schaffen. Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, sollen ein besonderes Erlebnis inmitten der Werke erfahren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Fränze Aerni
Projektleiterin und Kuratorin Freispiel

Im 2018 kann der Kunstverein zum sechsten Mal die Ausstellung Freispiel im Kunstmuseum Solothurn durchführen. Diese Ausstellung im Graphischen Kabinett wurde durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Beteiligter ermöglicht.

Als Präsidentin des Kunstvereins Solothurn möchte ich den Vorstandsmitgliedern Fränze Aerni, Robin Byland, Sabrina Tiller und Christoph Vögele für die Vorbereitung danken. Mein Dank gilt allen Künstlerinnen und Künstlern, die ihnen ihre Ateliers öffneten und sich Zeit für Gespräche nahmen. Fränze Aerni gilt mein Dank für die Gesamtorganisation als Projektleiterin, Anna Bürkli und Robin Byland für die Texte in dieser Publikation. Sabrina Tiller danke ich für die grafische Gestaltung.

Danken möchte ich dem Konselevator des Kunstmuseums Solothurn, Christoph Vögele, für das partnerschaftliche Gastrecht sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hervorragende Betreuung; ein besonderer Dank geht an Til Frentzel, Jürg Dreier und Daniel Trutt für ihre Unterstützung beim Aufbau der Ausstellung. Ein grosses Dankeschön an die Künstler: Florian Buerki, Jakob F. Rieder und Aline Zeltner.

Und herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung der

Geldgeber: Lotteriefonds Kanton Solothurn, Stadt Solothurn, Walter Borrer-Stiftung und Abteilung Kultur Basel-Stadt.

Wir hoffen, dass dieses Freispiel sowohl im Kanton Solothurn wie schweizweit Beachtung findet.

Brigitte Müller
Präsidentin Kunstverein Solothurn

Führungen

Sonntag 11. November, 11 Uhr

Sonntag 30. Dezember, 11 Uhr
mit Jahresendapéro

Sonntag 6. Januar, 15.30 Uhr
(Finissage)

VIN NOUVEAU

Gänge sind in der Regel Zweckräume, im Kunstmuseum Solothurn werden sie auch zu Ausstellungsorten. So etwa im Graphischen Kabinett, wo man sich beim Betreten des Freispiels in einem Gang wiederfindet. Dieser verbindet nicht nur die drei künstlerischen Positionen, sondern wird auch selbst zum Raum für Kunst. In seiner Spannung bietet er so besonderes Potenzial. Und er verlangt nach Werken, die in diese Doppelbödigkeit passen. Aline Zeltner zeigt hier eine Auswahl ihrer Arbeit *wohin gehst du?* (2012).

Der Titel der Arbeit wird nicht nur durch den Ausstellungsort, sondern auch im Werk selbst eingelöst. Die Künstlerin zeigt Fotografien von Menschen aus der Verfolgerperspektive. Die Gezeigten sind in Bewegung festgehalten, ihre Haltung suggeriert Zielstrebigkeit. Man möchte ihnen die Frage *wohin gehst du?* nachrufen. Gleichzeitig findet man sich als Betrachter in einer ähnlichen Situation – im Gang, in einer Bewegung, die von hier nach dort verläuft. Daraus ergibt sich eine paradoxe Identifikation mit den anonymen Menschen. Die Bilder wirken formal zu durchdacht für spontane Schnappschüsse: Das Kleidermuster einer Passantin wiederholt sich in der Struktur des Bodens, getragene Accessoires finden eine farbliche Entsprechung in der Umgebung. Auf ihrer «Pirsch» hat die Künstlerin jedoch frei und intuitiv fotografiert – und dann in einem weiteren Schritt aus hunderten von Bildern eine rigorose Auswahl getroffen. Die Fotografien bestechen durch Aline Zeltners kompositorisches Auge für Details, die sie intuitiv erkennt und mit der Kamera festhält. Als Werk eigentlich zum grossformatigen Buch zusammengebunden, löst Aline Zeltner für das Freispiel einige Fotografien aus der Abfolge und präsentiert sie einzeln.

Wie ein «roter Faden» zieht sich das Medium der Fotografie durch das Schaffen von Aline Zeltner. Auch im zweiten

Raum, der sich am Ende des Gangs des Graphischen Kabinetts öffnet, zeigt die Künstlerin fotografische Arbeiten: grosse unscharfe Bilder, die sogenannten *brums* (seit 2017). Sie sind an das französische Wort «brume», zu Deutsch «Nebel», angelehnt. Wir werden durch die fehlende Einsicht gezwungen, die Bilder nach anderen Kriterien zu begreifen: Man begibt sich zur Entschlüsselung in das Territorium von Assoziationen, Ahnungen, Gedanken. Die Werkgruppe wird für das Freispiel mit neuen Motiven zur Schau gestellt.

Oder der Blick schweift weiter zu der benachbarten, kleinformatischen Werkreihe *Homo animalis* (2018). Die eigenartige Bildzusammensetzung nimmt Bezug auf das von den Surrealisten begründete Text- und Bildspiel «cadavre exquis», bei dem Sätze oder Bilder in einer Runde beliebig und ohne Vorwissen weitergeführt wurden. In einer ersten Durchführung soll damals der namensgebende Satz «Le cadavre exquis boira le vin nouveau» entstanden sein. Aline Zeltner verweist mit dem Ausstellungstitel «vin nouveau» auf diese kuriose Wortzusammensetzung.

Bei *Homo animalis* wird die fotografische «Pirsch» wieder zum Thema: Während regelmässigen Zoobesuchen mit ihren Kindern hat Aline Zeltner mit unverstelltem Blick Beobachtendes und Beobachtetes abgelichtet, anschliessend Mensch und Tier zu eigentümlichen Fabelwesen zusammengesetzt und die Umzäunungen der Zoogehege aufgehoben. Auch die subtile installative Arbeit *bandages* (2018) beschäftigt sich mit Grenzen. Das Absperrband widersetzt sich in der transparenten Materialität seiner ursprünglichen Funktion. Solche gezielten Zweckentfremdungen, die formale Ästhetik, die Sensibilität für philosophische Überlegungen und die poetische Ausdruckskraft zeichnen das überzeugende Werk von Aline Zeltner aus.

Robin Byland



wohin gehst du?, 2012

- 1980 geboren in Biel, lebt in Basel
- 2005 Foundation Course of Arts, Schule für Gestaltung, Biel
- 2009 Bachelor Fine Arts, University of Art and Design, ECAL, Lausanne
- 2011 Master Fine Arts, University of Art and Design, Basel

Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in der Schweiz und im Ausland, z.B. 2017 in der Kunsthalle Bern und in der akku Kunstplattform in Emmenbrücke oder 2016 in der Galerie Klemm's in Berlin.

Arbeitsgebiete

Fotografie, Film, Collage, Skulptur

www.alinezeltner.com

Unterstützt durch die Abteilung Kultur Basel-Stadt



Kanton Basel-Stadt

Kultur



wohin gehst du?, 2012

brums, 2017



Homo animalis, 2018



Florian Buerki ist bekannt für seine raumgreifenden Installationen, denen zumeist ein philosophisches Modell zugrunde liegt. Trotz seiner kompromisslosen und strengen Haltung eröffnet seine Arbeiten dem Publikum ungewohnt freie Zugänge. Der Künstler arbeitet an den Schnittstellen zwischen Raum, Klang und Objekt. Als Ausgangspunkt für sein künstlerisches Schaffen dienen ihm primär klangliche Schwingungen. Damit betont Florian Buerki die Verbindung von Architektur und Klang.

Üblicherweise werden musikalische Abläufe als lineare Prozesse wahrgenommen. Diesen Aspekt versucht Florian Buerki in seinen installativen Arbeiten aufzubrechen, indem er die Aufmerksamkeit auf die räumlich verlaufenden Prozesse lenkt.

Was wir sehen, setzt der Künstler in ein akustisches Verhältnis um und animiert damit unser Wahrnehmungsspektrum. Je mehr Überlagerungen von Formen wahrnehmbar sind und je mehr Schichtungen wir lesen und hören können, umso stärker wird unser Raumeindruck.

Der Besucher wird durch Florian Buerkis Installationen herausgefordert, genau hinzuhören. Was vorher kaum hörbar oder kaum sichtbar war, ist nun in einem stark erweiterten Umfang wahrnehmbar.

Ein Raum entwickelt sich von einer vermeintlichen Leere in ein Universum verschiedener Töne. Desgleichen verhält es sich mit lautem Stimmengewirr: Was vorerst als Lärm erfasst wird, wird plötzlich vielschichtig und facettenreich. Das Ohr zoomt sozusagen in den Raum hinein.

Florian Buerki legt Klang – im Kontext der Kunst – primär als Material mit räumlicher Ausdehnung aus. Ihn interessieren die körperlich-skulpturalen Gestaltungseigenschaften – akustische Wellen – die es erlauben, als plastisches Material modelliert zu werden, um damit ortsspezifische Installationen zu kreieren.

Die Eigenschaften eines Raumes geben jeweils einen ersten Impuls für kompositorische Entscheidungen. Gerne bewegt sich Florian Buerki dabei entlang der Hörschwelle, da wo kaum wahrzunehmende Feinheiten zu ergründen sind. So lotet der Komponist den Raum aus und geht der Frage nach: Wie stehen die Verhältnisse von Klang und Raum, Objekt und Lücke und Körper und Umgebung zueinander? Wie lassen sich die komplexen und permanent transformierenden Zusammenhänge am besten untersuchen?

Leere Räume inspirieren ihn besonders: Mit Setzungen im Raum versucht er die Sinne bewusst zu lenken und zu ordnen.

Für das Freispiel benutzt der Künstler verschiedene Medien, in denen Tonfolgen und Klang mit visuellen Formen zu einem Werk verschmelzen. Im Zusammenspiel von Akustik, Körper und Licht arrangiert der Komponist ein plastisches Werk, das der engen Örtlichkeit ein offenes Raumverständnis entgegensetzt. Videoinstallation und membrane Objektformen geben dem Besucher eine formale Anleitung, um den Raum zu ergründen und regen gleichzeitig seine Aufmerksamkeit an.

Die Arbeit soll unmittelbar und persönlich erlebt werden und das Publikum ermutigen, die tieferliegenden, akustischen Eigenschaften zu ergründen. Mit minimalistischen, visuellen Reizen will der Künstler den Besuchenden den Prozess vereinfachen, sich auf das Hier und Jetzt einzulassen.

Fränze Aerni

DIE KLEINEN WAHRNEHMUNGEN

- 1985 geboren in Solothurn, lebt und arbeitet in Bern
 - 2014 Master of Arts in Contemporary Arts Practice / Hochschule der Künste Bern
 - 2013 Erasmus / Kunst- og designhøgskolen i Bergen, Norwegen
 - 2011 Bachelor of Arts in Music and Media Arts / Hochschule der Künste Bern
 - 2006 RBMA / Melbourne, Australien
- Auszeichnungen*
- 2016 Förderpreis für Bildende Kunst des Kantons Solothurn

Ausstellungen

- 2018 Fragmente ihrer eigenen Deutung – Sattelkammer, Bern
- 2016 Künstlerhaus S11, Solothurn
- 2015 Der Jetztmensch, mit Karin Lehmann, Nino Baumgartner – LOEB, Bern
- 2014 Schaufenster – Tom Bola, Zug
Zwischen Pfählen, mit Franziska Baumgartner – Künstlerhaus S11, Solothurn
CAPTCHA, Centre PasquArt, Biel
Open Studio – KhiB, Bergen, Norwegen
- 2013 Tom Bola – Raum für zeitgenössische Kunst, Zürich
Transform –
Versuchsanordnung 2, Bern
Performances in der Schweiz, USA, Norwegen, Belgien, Spanien und Deutschland

Arbeitsgebiete

Soundartist, Komponist,
Bildender Künstler

www.florianbuerki.ch
post@florianbuerki.ch





PENDELN ZWISCHEN INTELLEKT UND INTUITION

Für die Ausstellung der Reihe Freispiel des Kunstvereins Solothurn im Graphischen Kabinett des Kunstmuseums Solothurn konzipiert Jakob Ferdinand Rieder eine Installation, die den gesamten Raum einbezieht. Das siebenteilige Werk mit dem poetischen Titel *Kalkulierter Rückzug aus dem Schattentheater 1–7* besteht aus Malereien in verschiedenen Grossformaten. Zwei Arbeiten sind direkt auf die beiden Wände links und rechts des Eingangs montiert und sprengen deren Dimension. Sie lappen über Boden und Decke und bilden damit eine Art Teppich und einen Baldachin. Für die gegenüberliegende Wand erstellt er fünf Malereien, die jeweils das gleiche Motiv zeigen, das sich im Verlauf verdichtet. Die fünf Sequenzen beziehen sich auf einen Moment, dem sich der Künstler annähert und den er seziert. So präsentieren sich die Gemälde schliesslich wie einzelne Film Stills.

Jakob Ferdinand Rieder, der sich auch mit gegenwärtigen digitalen Techniken auseinandersetzt, schätzt an der Malerei die Direktheit, die ihm erlaubt, mit der Leinwand in Körperkontakt zu treten. Der neue Raum, den er im Kunstmuseum schafft, entwickelt einen atmosphärischen Sog, der physisch erlebbar wird. Diese Wirkung lässt sich nicht auf Anrieb erfassen, sondern muss abgeschrieben und Fleck für Fleck wahrgenommen werden. Sie spiegelt die Welt des Künstlers, der sich nicht vor leuchtenden Farben und starken Kontrasten fürchtet. So zeigen sich die kleineren Formate in Blau-, Grün- und Gelbtönen auf dem hellen Hintergrund, die wandfüllenden Arbeiten leben von kontrastreichem Blau, Rot und Weiss.

Der Maler pendelt zwischen Intuition und Intellekt. Er orientiert sich an seinen eigenen körperlichen Ausmessungen und Befindlichkeiten. Die Umsetzung der Werke geschieht sowohl in suchendem wie festem Duktus, zeigt sich tastend oder kalkuliert. Der Bildträger, der meistens aus Baumwolle besteht, bildet

das Feld für das Spiel der Malerei. Dieses verdichtet sich zu räumlich Lesbarem, zu Assoziationen von Landschaft und organisch Gewachsenem wie Pflanzen und Tiere. Jakob Ferdinand Rieder beschreibt diese Werkreihe als Sequenzen, die sich auf den Moment des Aufwachens, auf das Sich-Bewusstwerden, beziehen. Die Titel, die sich im Verlauf der Arbeit ergeben, bilden einen weiteren Hinweis zur Lesart der Werke.

Neben der intuitiven Herangehensweise sind theoretische Texte, mit denen sich der Künstler auseinandersetzt, der Ausgangspunkt für die Arbeiten. Er nähert sich auf seinem Weg einer Philosophie der Wahrnehmung an, was für ihn ein massgebendes Element seiner Arbeit bildet. Er bewegt sich einerseits auf einer theoretischen Ebene, die er als Überbau in sein Schaffen mitnimmt, andererseits ist er der spontanen Lust am Machen und auch dem Experiment verpflichtet. Seine Malmittel reibt er sich aus Pigmenten und Leinöl oder Walnussöl selber an. Er reizt die Techniken der Ölmalerei aus. Bewusst hat er sich für die Malerei mit Öl entschieden, denn sie erlaubt ihm, mit verschiedenen Grundierungen und Techniken zu experimentieren und so während des Arbeitsprozesses kleine Forschungsreihen anzulegen. So bemalt er etwa die fünf sequenziell gedachten Bilder mit unterschiedlichen Grundierungen. Dabei notiert er auf die Rückseite des Bildträgers, welche Inhaltsstoffe er verwendet hat. Diese Angaben sind ihm nicht nur technische Informationen, sie dienen ihm auch für die Entwicklung von zukünftigen Werken.

Anna Bürkli

1987 geboren in Zofingen,
lebt in Solothurn,
Atelier in Derendingen

2012–2016
Bachelor of Fine Arts
an der ZHdK, Zürich

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2018 Schlösschen
Vorder-Bleichenberg, Biberist

2017 «Neoscope 17»
Kunsthhaus Zofingen

2016 Jahresausstellung Kt. Solothurn

2015 Diplomausstellung ZHdK

2012 «Flück Rieder Flück»
Galerie 9, Solothurn

2011 Künstlerhaus S11, Solothurn

Werke in öffentlichem Besitz

Kanton Solothurn

Arbeitsgebiete

Malerei, Zeichnung,
Installation, Virtual Reality

www.jakobfrieder.com

jakobrieder@gmail.com



Kalkulierter Rückzug aus dem Schattentheater NR 7, 2018

